

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 9

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Etui mit 200 Fr. in Gold. Die gleiche Behörde wird der nächsten Gemeindeversammlung den Antrag stellen, dem verdienten Manne eine jährliche Pension von 800 Fr. zu verabsolgen.

Für den militärischen Vorunterricht in Zürich sind schon 800 Teilnehmer eingeschrieben, trotzdem aus dem Amt Affoltern Niemand kam.

Vaadt. Die Universität Sausanne erhielt von alt Pfarrer Deytard eine Vergabung von 50,000 Fr.

Neuenburg. Der Stadtbibliothek von Neuenburg schenkte die Witwe von Professor Umiltà die ganze sehr wertvolle Bibliothek ihres verstorbenen Gatten.

Österreich. Wie seinerzeit berichtet, hat der „Katholische Lehrerbund“ sowohl in Tirol als auch in Oberösterreich um Gehaltserhöhung petitioniert, hnd zwar mit dem Erfolg, daß der oberösterreichische Landtag mit Stimmeneinmüßigkeit — die Opposition stimmte den von katholischer Seite ausgegangenen Vorschlägen zu — eine Aufbesserung der Lehrgehälter mit 85 000 Gulden genehmigte.

Rußland. Von der Moskauer Universität, deren Hörer über 5000 zählten, sind ausgeschlossen 2160; mehrere von diesen wurden verhaftet, der Rest in die Heimat abgeschoben.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. **Katechismus** des hl. Thomas von Aquin, oder Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, des Vater unser, Ave Maria und der zehn Gebote Gottes, — 2. Auflage, vermehrt mit einer Beilage von 5 bisher nicht veröffentlichten Katechismen aus dem 13. und 14. Jahrhundert. — Uebersetzt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von M. Portmann, Professor der Theologie, und X. Kunz, Seminardirektor in Sigrirch, Luzern, Druck und Verlag von Rüber & Cie., 1899. XVI. 455 Seiten. Preis ?

Mit größter Freude begrüßen wir die zweite Auflage dieses vorzüglichen Werkes des größten Theologen des Mittelalters. Es ist immer eine überraschende, aber im christlichen Mittelalter nicht so seltene Erscheinung, daß Männer von ganz hervorragender Gelehrsamkeit, die mit ihren Werken die Welt in Erstaunen setzten, sich nicht scheuen, auch in die Kinderwelt hinabzusteigen und ihre Talente und Kenntnisse auch in den Dienst der Jugendziehung zu stellen. Das hat auch der hl. Thomas im vorliegenden Werk getan und zwar mit einer solchen Liebe und Wärme, Klarheit und Präzision, daß dasselbe immer eine wahre Fundgrube der katechetischen Unterweisung bleiben wird. Dies gilt sowohl in Bezug auf den Inhalt als in Rücksicht auf die methodische Behandlung. Wie sehr das Mittelalter schon das Prinzip der Anschauung betonte, zeigt sich gerade auch hier wieder so deutlich, indem der hl. Verfasser die tiefsten Wahrheiten dem Kindergeiste möglichst nahe zu legen und durch Bilder und Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu verdeutlichen sucht. Damit das Gelernte nicht unruchtbar für das Leben bleibe, werden den Lehrsätzen immer praktische Andeutungen beigegeben. So strebt der hl. Thomas schon nach einer harmonischen, den ganzen Menschen in gleicher Weise erfassenden und veredelnden Erziehung. Wir wünschen nur, es möchten auch recht viele Lehrer dieses praktische Werklein lesen und studieren; sie werden eine hohe Achtung vor der mittelalterlichen Pädagogik erhalten und manches Vorurteil ablegen.

Einen neuen Wert erhält das Buch durch die 5 Beilagen: Volks- und Bildungskatechismen aus dem 13. und 14. Jahrhundert, und durch die vorzügliche orientierende Einleitung dazu, die uns Hochw. H. Seminardirektor Kunz bietet. Es liegt in ihnen ein neuer Beweis, daß es mit dem religiösen Unterricht im Mittelalter nicht so schlimm stand, wie man vielfach behaupten will, und daß selbst die fortgeschrittene Neuzeit noch manches aus jener Zeit lernen kann. Unermüßlich weisen die Synoden auf die Wichtigkeit der religiösen Unterweisung der Jugend hin und geben hiesfür die vorzüglichsten Winke. Es existiert eine nicht unbedeutende Zahl katechetischer Werke; einige wenige sind in der Frageform geschrieben, die meisten aber beachten die afroamatische Lehrform und geben den

Inhalt in fortlaufender, aber durch logische Gliederung übersichtlich gewordener Darstellung. Wir geben dem Herausgeber vollständig Recht, wenn er diese Darbietung für die Lehrbücher als die bessere betrachtet und erklärt, daß die allzusehr ins Einzelne gehende Anwendung der Frage in dem neuen Katechismus nicht von gutem sei. Die zum vorneherein zurecht geschnittenen Fragen sind oft ein wahres Hindernis für den Katecheten und Schüler, eine unnatürliche Zwangsjacke und nicht wenig schuld, daß der Katechismus den Kindern bald verleidet und die Erwachsenen nicht mehr gerne zu demselben zurückgreifen. Die Fragen müssen ja bei jedem Unterrichte angewendet werden, aber sie müssen aus dem Gang desselben herauswachsen. Die Antwort des Kindes, seine formale und materielle Geistesreife, auch die Natur des Katecheten bestimmen die Art der Frage nach Inhalt und Form. Es sollte daher der Katechismus die religiösen Wahrheiten in gut gegliederten Abschnitten zusammenhängend darstellen und den Kindern vorlegen, ähnlich wie die biblische Geschichte. Dann ließe sich auch leicht ein Wunsch erfüllen, der beim katechetischen Kongreß in Einsiedeln von einer Seite betont wurde, nämlich den Katechismus zu illustrieren. Das wäre entschieden ein großer Fortschritt, und wir wünschten nur, es möchte ein tüchtiger und praktischer Katechet sich an diese herrliche Aufgabe machen und hiefür den hl. Thomas sich zum Muster nehmen. Man könnte über den zusammenhängenden Stoff je am Schlusse eines Abschnittes Fragen beifügen, die dann dem Kinde Mittel zu einem Repetitorium über das Behandelte wären und ihm zur Uebersicht und Zusammenfassung der Hauptpunkte verhelfen würden.

Die wertvollen Beilagen sind 1) der Kirchenspiegel des hl. Edmund, Erzbischof von Canterbury, gest. 1242, eine treffliche Anleitung zur christlichen Vollkommenheit, die uns zugleich dartut, daß sich der katechetische Unterricht schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts der Hauptsache nach in den gleichen Rahmen bewegt, wie heutzutage (Glaube, Gebote, Gnadenmittel, Biblische Geschichte, besonders das Leben Jesu.) 2) Der Katechismus des Laurentius Gallus, gest. 1285, der im Mittelalter eine sehr große Verbreitung fand und in eine Menge anderer Sprachen übersetzt wurde. 3) Der Katechismus der Synode von Toledo (1323); er bildet das erste Kapitel der Synodalakten und ist ein eigentliches Handbüchlein der Glaubens- und Sittenlehre für die Kinder. 4) Handbüchlein der christlichen Lehre aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts; stammt aus dem Italienischen und gibt in klarer, einfacher Weise die Grundwahrheiten des christlichen Glaubens. 5) Wegweiser zur ewigen Seligkeit, aus dem 14. oder 15. Jahrhundert, der ebenfalls einen vollständigen Katechismus bildet und besonders für die studierende Jugend bestimmt gewesen zu sein scheint. Dieses religiöse Lehrbuch ist, zum Unterschiede von den obigen, in Frageform geschrieben und kann insofern als Vorläufer der neuen Katechismen, wie sie seit Luther und Kanisius gebräuchlich geworden, betrachtet werden, aber doch nur teilweise, denn diese Fragen des „Wegweisers“ dienen mehr dazu, das Interesse der Leser zu wecken, zum Nachdenken anzuregen und Abwechslung in die Darstellung und Entwicklung hineinzubringen, als den Stoff durch katechetische Fragen zu zergliedern und mitzuteilen. Daher sind auch die Fragen umfassender und hüten sich, das auseinander zu reißen, was zusammengehört.

Diese Beilagen sind wieder ein neuer Beweis, wie sorgfältig schon vor der Reformation der Religionsunterricht geworden ist, und wie unhaltbar der Vorwurf, als ob der Klerus seine Pflicht als Lehrer ganz vernachlässigt habe, und das Volk in Unwissenheit aufgewachsen sei. Solche Veröffentlichungen sind eine wahre Apologie des seit der unseligen Reformation so fälschlich beurteilten und so mit Unrecht verurteilten katholischen Mittelalters. Wir sind daher dem Herausgeber zum Danke verpflichtet! Möge sein unermüdlicher Fleiß noch recht viele verborgene Schätze dieser Art an das Tageslicht befördern! Möge sein Buch im kath. Klerus, aber auch in der kath. Lehrwelt die weiteste Verbreitung finden! Es verdient dieselbe voll und ganz.

H. B.

2. Deutscher Chorgesang. Verlag von Feuchtinger & Gleichauf in Regensburg. Vor uns liegen vier neue Hefte mit folgenden Kompositionen von H. Zuschneid: „Walde Ruhe“, „Im Spätherbst“, „Erinnerung“ und „Drei Lieder im Volkston.“ Es sind meist melodiose, angenehme und leichtere Gesänge, deren günstige Wirkung durch einen zum Teil sehr gewählten Text (Eichendorff, Hans von Matt, u. s. w.) noch erhöht wird und von welchen sich einzelne auch für einfache Quartette ganz gut eignen. Von den im gleichen Verlage und vom gleichen Autor herausgegebenen neuen Heften für eine Einzelstimme möchte ich besonders „Nodensteins Pfandung“ empfehlen, welches, dem schalkhaften Texte Scheffels entsprechend, mit guter musikalischer Charakteristik und Humor durchgeführt und dabei sehr leicht ist.

H.